



Auf der Intensivstation: Ulrike Imgrund, Florian Noth und Annett Heß bei der Behandlung eines Patienten.

Fotos (2): Heiko Matz

Nach drei Jahren den Staffelstab übernommen

Florian Noth tritt als Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin die Nachfolge von Roland Schneider an. Drei Jahre haben beide zuvor zusammengearbeitet.

Von Susanne Möller

Bad Salzungen – Die Aussicht, nach einiger Zeit den Chefarzt-Posten der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin zu übernehmen, war für Dr. Florian Noth ausschlaggebend, vom Klinikum Bad Hersfeld nach Bad Salzungen zu wechseln.

In Freiburg im Breisgau geboren, in der Nähe von Köln aufgewachsen, folgte nach dem Abitur das Medizinstudium in Hamburg. Einen Platz zu bekommen war zur damaligen Zeit nicht einfach. Schließlich klappte es über das Auswahlgespräch an der Uni. Seine erste Stelle trat Florian Noth im St. Georg Klinikum in Hamburg an, dort promovierte er auch.

Nach acht Jahren in Hamburg und einer schwierigen Zeit während der Krankenhaus-Privatisierungswelle zog es ihn zurück nach Nordrhein-Westfalen ans Klinikum in Düren. Die nächste Station war das Klinikum Leverkusen, wo Florian Noth seinen Facharzt für Anästhesie und

Intensivmedizin ablegte und die Zusatzbezeichnung „Spezielle Intensivmedizin“ erwarb.

Im Klinikum Olpe trat er eine Stelle als Oberarzt sowie ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes an. Dann kam 2011 ein Angebot aus Bad Hersfeld. „Das klang sehr reizvoll.“ Also zog er mit der Familie – Florian Noth ist verheiratet und hat drei Kinder – nach Bad Hersfeld und war im Klinikum als Oberarzt tätig, vor allem aber zuständig für die Aus- und Fortbildung der studentischen Mitarbeiter.

„Es hat gepasst“

Als am Klinikum in Bad Salzungen langfristig eine Nachfolge für Dr. Schneider gesucht wurde, wechselte er 2015 nach Bad Salzungen und wurde leitender Oberarzt. Bis zum Wechsel an der Stationsspitze in diesem Jahr blieb genügend Zeit, sich einzuarbeiten und auch zu testen, ob es passt. „Es hat gepasst“, meint der 48-Jährige. Der Vorteil in Bad Salzungen: „Es ist ein sehr modernes Haus.“ Und man könne flexibel und schnell auf technische Veränderungen reagieren. Am 1. Juni übernahm Dr. Florian Noth den Chefposten von Dr. Roland Schneider, der diesen 17 Jahre lang ausfüllte. Für seinen Vorgänger findet er anerkennende Worte: „Dr. Schneider hat in den 17 Jahren einiges auf die Beine gestellt, hat die



Dr. Florian Noth.

Abteilung über Jahre mit ganz viel Herzblut aufgebaut.“ Er habe eine gesunde Basis vorgefunden. Trotzdem wird der neue Chefarzt auch seine Ideen einbringen. Großen Wert legt Florian Noth auf die Teambildung. Die Anästhesie und Intensivmedizin ist eine der größten Abteilungen am Klinikum, da treffen viele Charaktere aufeinander. „Ich lasse Freiheiten, habe aber auch klare Vorgaben, die erfüllt werden müssen.“ Junge Leute anzuleiten, das hat er sich auf die Fahnen geschrieben, schließlich kommt er aus dem Bereich der Aus- und Fortbildung.

Sein zu bearbeitendes Feld ist groß. Die Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin basiert auf vier Säulen:

Zum einen die Anästhesie mit rund 7000 Leistungen pro Jahr. „Da ist das ganze Spektrum dabei, vom Kleinkind bis zum hochbetagten Senior.“ Sieben OP-Säle sind zu besetzen, plus Kreißsaal, Schockraum, Endoskopie und so weiter. Die zweite Säule ist die Intensivmedizin mit acht Beatmungsbetten, die demnächst auf zehn erweitert werden sollen. Hier gelte es, Interdisziplinarität zu leben. „Dabei ist die Kommunikation das A und O.“ Nach der Frühbesprechung will der neue Chefarzt allen Fakultäten Sprechzeiten anbieten. Der dritte Bereich ist die Notfallmedizin. Florian Noths Abteilung sichert die Besetzung der Notarzteinsatzfahrzeuge ab. Alle Oberärzte der Klinik sowie zwei Assistenzärzte können die Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ nachweisen. Die vierte Säule ist die Schmerztherapie. Anspruch ist es, den Patienten vor, während und nach der OP schmerzfrei zu halten.

Seinen Wohnort hat Florian Noth nicht gewechselt. Er lebt mit seiner Familie in Bad Hersfeld. Die tägliche Fahrt stört ihn nicht. „Da bleibt Zeit, die Arbeit gedanklich vor- und nachzubereiten. Ist man zu Hause, ist der Kopf frei.“ In seiner freien Zeit widmet er sich gern der Musik. „Früher habe ich mal selbst welche gemacht.“ Und die Familie reist gerne: „Aber möglichst niemals an das gleiche Ziel.“